

2. Die Anfänge des Kalten Krieges in Europa: Von Yalta bis zum atomaren Wettrüsten, 1944-1948.

1. Das Ende des Zweiten Weltkrieges und das Scheitern der Friedensregelung

Anfang 1945: Armeen der Anti-Hitler-Koalition stehen an den Grenzen, die Städte verbrennen im Bombenhagel. In den Kinos läuft neuer Monumentalfilm des Nazi-Regisseurs Veidt Harlan an: Kolberg. (sechsmönatige Belagerung der Ostseestadt durch Napoleons Truppen, 1807. Am Ende - Verdrehung der hist. Wahrheit - Rettung durch Uneinigkeit der Belagerer).

Bis zuletzt hofft Naziführung auf ein Wunder: Zerschlagen der Anti-Hitler-Koalition, Separatfrieden, neue Bündnispartner.

Hoffnung auf Zerschlagen der unnatürlichen Koalition zwischen Stalinismus und Kapitalismus nicht ganz unbegründet - auch wenn dies die Nazis nicht rettete. Tatsächlich zeichnete sich der Bruch schon vor Kriegsende ab.

Entstehung der Anti-Hitler-Koalition (Europa) nur aus Not heraus diktiert. GB, SU und USA von Nazidiktland überfallen. Nur Bündnis und Zusammenarbeit ermöglichten Sieg gegen Achse. Dabei blieben unterschwellige Spannungen durchweg groß: v.a. zwischen GB und SU.

Stalin hatte nie vergessen, daß unter Federführung Churchills Westalliierte 1918-21 in russ. Bürgerkrieg direkt und indirekt eingegriffen hatten. Danach lange Isolation der SU, dem "Vaterland der Werktätigen". USA verweigern Jahre lang Anerkennung der SU. Nach Ausrufung der Parole des "Sozialismus in einem Lande" (Scheitern der Weltrevolution laut Lenin und Trotzki) befindet sich SU im internationalen Klassenkampf gegen monopolkapitalistische und imperialistische Mächte. Sowjet. Außen- und Machtpolitik steht bei allem Pragmatismus unter Vorzeichen des intern. Klassenkampfes. Mißtrauischer Stalin unterstellt Westmächten permanente Bereitschaft zum jederzeitigen Angriff. Deshalb auch Pakt mit Hitler 1939. Lenins Ausspruch "Vertrauen ist gut - Kontrolle ist besser" wird zu Stalins außenpolit. Maxime: größtmögliche Absicherung gegen westl. Aggression. Deshalb Schaffung eines sowjet. kontrollierten Sicherheitskordons im Westen (geheimes Zusatzprotokoll, Teilung Polens, Annexion des Baltikums etc). Dies bleibt Stalins Politik bei Vordringen der Roten Armee nach Ostmitteleuropa.

Umgekehrt im Westen Angst und Mißtrauen gegenüber SU:

- Empörung über russ. Ausscheren aus 1.WK, Enteignung westl. Milliardeninvestitionen in R (Baku), Aufrufe zur Weltrevolution.
- Angst vor kommunist. Unterwanderung Westeuropas (F, Spanien)

V.a. brit. Sorge vor sowjet. Unterstützung für antikoloniale Befreiungsbewegungen (China, Indien)

Seit 1939 wachsende Sorge vor sowjet. Expansionismus (Finnland, Baltikum, Rumänien, Polen)

All dies wird durch "Unternehmen Barbarossa" und die Folgen überdeckt.

SU erscheint plötzlich als heldenhafter Verbündeter. V.a. in USA naive Verherrlichung:

- Life 1943: Russians "one hell of a people, who look like Americans, dress like Americans and think like Americans". NKWD (Geheimpolizei) "a national police similar to the FBI" (Im Hinblick auf J. Edgar Hoover's FBI vielleicht gar nicht so falsch).

- Look Magazine, Artikel über Stalin "A Guy Named Joe". "He is among the best-dressed of the world leaders, making Churchill in his siren suit look positively shabby".

Sogar in GB Stalin (Uncle Joe) populär: Graffiti brit. Soldaten: "Joe for King".

Aber westl. Politiker hinter verschlossenen Türen sehr viel skeptischer, v.a. Winston Churchill. Seit Kriegsbeginn setzt sich GB für Polen ein. Poln. Exilregierung in London. Nach Kriegseintritt der SU stellt sich Problem, was soll mit Polen nach Befreiung durch Rote Armee geschehen? Brit. Regierung insistiert auf freien Wahlen und freies Polen. Doch SU verweigert Londoner Exilregierung Zusammenarbeit und entzieht ihr schließlich Anerkennung. Sowjetisierung Polens droht.

Vor diesem Hintergrund traf Stalin im Sommer 1944 eine folgenschwere Entscheidung.

- Ende Juli 1944: Sowjet. Truppen nähern sich Warschau und treiben Dte vor sich her.

- 29. Juli: Sowjet. Radio fordert Warschauer Bevölkerung zum Aufstand gegen Dte auf.

- 1. August: Poln. Heimarmee beginnt mit Unterstützung der Bevölkerung nationalist. Aufstand. Ziel: freies Polen.

Doch: Rote Armee stoppt Vormarsch (Vorwand: Niederlage in Panzerschlacht). In Folgezeit keinerlei Hilfe für Aufständische. Stalin verbietet sogar alliierte Lufthilfe für Aufstand. Heftige Proteste der Westmächte.

US-Botschafter Averell Harriman in Moskau brüllt sowjet. Außenminister an: "It was the toughest talk I ever had with a Soviet official".

Wehrmacht und SS schlagen Aufstand brutal nieder, Warschau zerstört. Poln. Nationalisten besiegt (2. Oktober), Stalin erkennt Komitee von Lublin (stooges) als poln. Regierung an.

Aus der Sicht der Westmächte hatte Stalin sein wahres Gesicht gezeigt.

Sept. 1944, Harriman schreibt aus Moskau: "Unless we take issue with the present policy, there is every indication the Soviet Union will become a world bully."

Washington ist alarmiert. Über Stimmung schreibt Louis Halle (Planungsstab) später: "There was no time when the danger from the Soviet Union was not a topic of anxious conversation among officers of the State Department. And by Winter 1944/45, as the day of victory approached, it became the predominant theme in Washington."

Stalins Verhalten gegenüber Warschauer Aufstand markierte Beginn der Spannungen, die in Kalten Krieg führten.

Friedrich Schiller (Die Räuber): "Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären."

Doch einstweilen versuchten alle Beteiligten, durch Verhandlungen den endgültigen Bruch zu verhindern. Dabei wurde deutlich, dass die Schaffung von Einflußsphären die Konfrontation vermeiden sollte. Damit wurde der Prozeß eingeleitet, der zur Teilung Europas führte.

9. Oktober 1944, Churchill in Moskau. Auf einem Blatt Papier Vorschlag an Stalin zur Aufteilung der Interessen in Ost-Mittel-Europa:

Ungarn: 50:50

Jugoslawien: 50:50

Bulgarien: 75:25 (zugunsten SU)

Rumänien: 90:10

Griechenland: 10:90

Stalin akzeptiert.

Nichts über Polen und CSR.

Doch hierzu Churchill Anfang 1945 zu seinem Privatsekretär: "Make no mistake, all the Balkans, except Greece, are going to be Bolshevised, and there is nothing I can do to prevent it. There is nothing I can do for Poland either."

Mit dieser Haltung fuhr Churchill nach Jalta, um mit Roosevelt und Stalin über Nachkriegseuropa zu verhandeln.

Stalin sah Dinge ähnlich und erwartete Teilung Europas als Resultat des Krieges. Ende 1944 Stalin zu jugoslawischer Militärkommission: "Dieser Krieg ist nicht wie früher; wer immer ein Gebiet besetzt, wird dort sein eigenes Gesellschaftssystem etablieren. Jeder oktroyiert sein System so weit, wie seine Armee die Macht hat, es durchzusetzen. Es kann nicht anders sein."

Demgegenüber US-Position nun härter als die der brit. Regierung. Roosevelt nicht bereit, Polen einfach seinem Schicksal zu überlassen. Dafür allein

Stimmen von 7 Mio Polish-Americans zu wichtig. US-Regierung beharrt auf Einhaltung der Atlantik-Charta von 1941 und ihrer Zentralforderung nach Wiederherstellung des Selbstbestimmungsrechts der Völker (Zentralforderung für ganzen Kalten Krieg in Europa, nicht aber Außereuropa, z.B. Lateinamerika und Vietnam). Mit dieser Forderung machen Amis Druck.

4.-11. Februar 1945, Konferenz von Jalta: Churchill, Roosevelt und Stalin in herzlicher Stimmung, da Sieg winkt. Scheinbares Einvernehmen:

- Gründung der Vereinten Nationen unter Beteiligung der SU im Weltsicherheitsrat mit Veto-Recht (für Funktionieren der UN im KK fatal).
- SU verspricht Intervention gegen Japan.
- Aufteilung Dtlands in Besatzungszonen.
- Keine festen Reparationssummen, dafür Demontagen.
- Westverschiebung Polens.
- Dadurch stillschweigende Anerkennung der sowjet. Annexionen nach Hitler-Stalin-Pakt
- Stillschweigende Hinnahme der Aufteilung Ostmitteleuropas und Balkans.
- Aber Stalin verspricht auf US-Druck freie Wahlen in Polen.

Jalta legt somit Teilung Europas noch nicht endgültig fest, stellt aber wesentlichen Schritt in diese Richtung dar. Zukunft Polens wird zum Schlüssel für erfolgreiche Friedensordnung.

Genau an diesem Punkt zeigten folgende Wochen, daß SU keinesfalls kompromißbereit. Alle US-SU-Verhandlungen über Polen kommen nicht voran.

3. April 1945, Botschafter Averell Harriman meldet aus Moskau, daß Verhandlungen erfolglos.

Roosevelt schlägt bei Lektüre mit Faust auf Rollstuhl: "Averell is right. We can't do business with Stalin."

12. April: Roosevelt stirbt, Nachfolger: Vizepräsident Harry Truman.

V.a. konserva. Historiker warfen später Roosevelt vor, zu naiv und nachgiebig gegenüber SU gewesen zu sein. Das ist fragwürdig und ungerecht. Niemand warf jedoch Truman vor, "soft on the Commies" gewesen zu sein. Seine Einstellung zur SU hatte er schon durch seinen Kommentar zum dten Überfall im Juni 1941 zum Ausdruck gebracht: "If we see that Germany is winning we ought to help Russia, and if Russia is winning we ought to help Germany, and that way let them kill as many as possible although I don't want to see Hitler victorious under any circumstances."

Truman stellte sich dementsprechend auf die Seite derer, die eine harte Haltung gegen sowjet. Bedrohung befürworteten und die Gefahr der sowjet. Dominanz in Europa und Asien sahen. V.a. Averell Harriman, zurück aus Moskau, übernimmt Rolle des Scharfmachers. Darin von Militärs unterstützt.

23. April 1945, Washington: Nach entscheidendem Treffen mit seinen Beratern, empfängt Truman Molotow und SU-Botschafter Andrej Gromyko. Truman verlangt in unverschämtem Ton sofortige Erfüllung von Jalta (freie Wahlen in Polen) und wirft Molotow anschließend raus. - Eklat.

5. Mai 1945: Truman beendet abrupt Lend-Lease Lieferungen an GB und SU. Bezüglich sowjet. Wünschen nach Wiederaufbaukrediten (Jalta) wird vom State Department mitgeteilt, daß man keine Dokumente darüber finden konnte. - Stimmung sinkt immer tiefer.

8. Mai 1945: DR kapituliert. Alliierte Truppen besetzen ganz Dtland. Aufteilung in vier Besatzungszonen und vier Sektoren in Berlin. Ebenso Österreich und Wien. - Amerikaner halten sich an vorbestimmte Besatzungszonen und ziehen sich aus Sachsen und Westböhmen zurück. Ebenso sowjet. Kriegsgefangene (oft gegen ihren Willen) und Angehörige der Wlassow-Armee Sowjets übergeben. Diese Vertragstreue macht auf sowjet. Regime nur bedingt Eindruck.

27. Mai 1945, Moskau, Treffen Stalin mit US-Sondergesandtem Harry Hopkins. Stalin erklärt, daß in Polen nur kommunist. bestimmte Regierung möglich sei. Man lasse sich auch nicht wirtschaftlich erpressen. "Die Russen sind vielleicht ein einfaches Volk, aber man sollte sie nicht für Idioten halten, wie es der Westen dauernd tut."

17. Juli 1945-2. August 1945, Konferenz in Potsdam über Nachkriegsregelung. Im Mittelpunkt der Gespräche stehen Zukunft Dtlands und Polens. Ergebnisse von Jalta werden weitgehend bestätigt:

- Westverschiebung Polens. Alliierte akzeptieren Vertreibung der dten Bevölkerung (13 Mio).
- Aufteilung Dtlands in Besatzungszonen
- Keine dte Regierung, stattdessen Alliiertes Kontrollrat in Berlin, der von Einstimmigkeit der Beschlüsse abhängig ist. (F und SU sabotieren schon bald).
- In Abwesenheit von Übereinstimmung entscheiden Zonenkommandanten selber (in der Praxis bedeutet dies Teilung)
- Massive Demontage.

In entscheidenden Fragen keine Einigung:

- Zukunft Dtlands
- Zukunft Polens
- Dauerhafte Friedensregelung.

Stattdessen verdichtet sich Teilung Europas weiter. Dabei verbindet sich Mächterivalität mit ideologischem Konflikt. Kampf der Systeme angesagt.

2. Die erste Phase des Kalten Krieges, 1946-1948.

Der brit. Historiker Eric Hobsbawm (Age of Extremes) schreibt, daß Kalter Krieg unnötig war. SU war nicht aggressiv und keine Bedrohung für Westmächte. Vielmehr war Grundhaltung defensiv, aber von Furcht vor Westen gekennzeichnet. Der Kalte Krieg somit Ergebnis von Mißverständnissen und Hysterie, v.a. auf westl. Seite.

Diese Ansicht verfehlt. Stalinismus verbrecherisches Regime. In 20er und 30er Jahre ca. 25 Mio Opfer der gewaltsamen Industrialisierung und Kollektivierung der Landwirtschaft. Interner Terror macht Stalinismus wenig attraktiv als Partner. Auch im Krieg schreckliche Kriegsverbrechen: 14.000 ermordete poln. Offze in Katyn (auf Nürnberger KV-Prozeß verhandelt). Eroberung Dtlands unter grausamen Verbrechen: Morde, Plünderungen, mindestens 110.000 dte Frauen vergewaltigt. Nach Besetzung Terrorregime mit Massendeportationen. Auch in Ostmitteleuropa Deportationen usw. Dieses Regime in der Tat angsteinflößend. Außerdem zeigt Stalins brutales Vorgehen gegenüber Polen, daß er kaum zu Kompromissen bereit und getroffene Absprachen bricht.

Überdies verbreitet rethorischer Anspruch auf Weltrevolution und Weltherrschaft Mißtrauen. Da Kommunisten auch in Westeuropa stark, muß weitere Expansion befürchtet werden. Ende 1945 KPF mit 907.000 Mitgliedern, KPI sogar mit 1.771.000!

26. Mai 1946, CSR: Commies gewinnen 35% bei ersten freien Wahlen.

Stabilität dieser Länder erscheint bedroht. Außerdem etablierten Sowjets bis Jahresende in Rumänien und Bulgarien kommunist. Marionettenregimes. Auch im nördl. Iran wird kommunist. Regime etabliert. Türkei wird mit Ultimatum unter Druck gesetzt, Dardanellen zu öffnen und Marinebasis abzutreten. Ängste westl. Politiker deshalb verständlich.

Dabei zunächst noch relative Offenheit im entstehenden Sowjetblock. Bis Ende 1947 Stalin durchaus bereit, die sozialist. Bruderländer ihren eigenen Weg zum Sozialismus gehen zu lassen. Georgi Dimitrow (Bulgarien), Wladyslaw Gomulka (Polen) und Klement Gottwald (CSR) beanspruchen diesen eigenen Weg mit Moskaus Duldung. Ungarischer Ökonom Eugen Varga propagiert in Moskau Kombination aus Sozialismus und parlamentarischer Demokratie für osteurop. Länder. Kollektivisierung der Landwirtschaft und Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln keineswegs unbedingt nötig. Dies stand ganz im Gegensatz zur Einparteienherrschaft in Moskau und zur sowjet. Kommandowirtschaft, die praktisch permanent unter den Bedingungen des totalen Krieges produzierte und brutale

Modernisierungsdiktatur darstellte. Erst ab 1948 wurde dieses System mit Brachialgewalt im ganzen Ostblock durchgesetzt. Varga mundtot gemacht, Schauprozesse in Prag und Warschau gegen "Abweichler" und "Titoisten". Eigenständiger Kurs Titos in Jugoslawien führt schließlich zum Bruch mit diesem Land.

Sowjetischem System stand der Westen nicht mit einheitlicher Haltung gegenüber. USA verfolgen auch unter Truman Politik des Demokraten Roosevelt: New Deal. Kombination aus Kapitalismus und sozialen Maßnahmen zur Stabilisierung der westl. Demokratie und zur Abschwächung kommunist. Bewegungen. Dies auch in GB unter Labour (Clement Attlee) offizieller Kurs. Doch GB wirtschaftl. enorm geschwächt. Deshalb, trotz Entlassung Indiens in Unabhängigkeit (1947), Festhalten an Rest-Empire, um wirtschaftl. Wiederaufbau zu ermöglichen. Dies aber widerspricht US-Politik der Open Door: weltweiter Freihandel. Deshalb Dauerkonflikt mit GB, zumal USA zunächst keine Wirtschaftshilfe gewähren.

Open Door aber für SU noch weniger akzeptabel, sondern als Akt des Imperialismus betrachtet. SU beginnt deshalb Abschottung und Arrondierung des eigenen Machtbereichs (auch in Osttdland). Teilung Europas wird damit zementiert. Spannungen steigen weiter.

Anfang 1946 erreichen Spannungen ersten Höhepunkt:

5. Januar 1946, Truman schreibt wütenden Brief an Außenminister Byrnes, der Ausgleich mit SU befürwortete. Dabei legt Truman seine Sicht der Dinge klar:

"At Potsdam we were faced with an accomplished fact and were by circumstances almost forced to agree to Russian occupation of eastern Poland, and that part of Germany east of the Oder river by Poland. It was a high-handed outrage. There isn't a doubt in my mind that Russia intends an invasion of Turkey and the seizure of the Black Sea Straits to the Mediterranean. Unless Russia is faced with an iron fist and strong language, another war is in the making. Only one language do they understand - 'How many divisions have you?' I do not think we should play compromise any longer. We should refuse to recognize Rumania and Bulgaria until they comply with our requirements; we should let our position on Iran be known in no uncertain terms ... and we should maintain complete control of Japan and the Pacific. We should rehabilitate China and create a strong central government there. We should do the same for Korea. Then we should insist on the return of our ships from Russia and force a settlement of the Land-Lease debt of Russia. I'm tired of babying the Soviets."

Damit war Weg zum Kalten Krieg vorgezeichnet.

Stalin ließ ebenfalls Zurückhaltung fallen.

Einen Monat später bei Rede zu Wahlen des Obersten Soviet:

“Der Krieg war das unvermeidliche Resultat des Entwicklungsstandes der Weltwirtschaft und der politischen Kräfte auf der Basis des modernen Monopolkapitalismus.” Krieg sei ein unvermeidliches Ergebnis des imperialistischen Monopolkapitalismus und SU müsse deshalb auf der Hut sein.

US-Richter William Douglas interpretiert diese Rede gegenüber Navy Secretary Forrestal: “This was the declaration of World War Three.”

Paul Nitze vom State Department, der noch unter Ronald Reagan eine zentrale Rolle in der Spätphase des Kalten Krieges spielen sollte, war gleicher Ansicht.

State Department telegraphierte an US-Botschaft in Moskau, um Hintergründe der Stalinrede zu erfahren. Antwort kam vom Rußlandkenner und amtierendem Botschafter George F. Kennan. Sein langes Telegramm wird in der Literatur häufig als eigentlicher Beginn des Kalten Krieges betrachtet. - nicht zu unrecht.

Zunächst analysierte er die traditionelle russ. Expansionspolitik als eine Mischung aus Aggressivität und Minderwertigkeitskomplexen. Dies habe sich unter Bolshewiken radikalisiert. Marxismus-Leninismus sei Rechtfertigung für brutale Diktatur und jedes Verbrechen. “In the name of Marxism they sacrificed every single ethic value in their methods and tactics ...” Dementsprechend sei Westen furchtbarer Bedrohung ausgesetzt. Nicht nur die Militärmacht der SU selbst sei Gefahr, sondern v.a. Unterwanderung des Westens:

“... efforts will be made to hamstring measures of national defense, to increase social and political unrest, to stimulate all forms of disunity ... poor will be set against rich, black against white, young against old, newcomers against established residents etc.

Violent efforts will be made to weaken power and influence of Western Powers on colonial, backward or dependend peoples. On this level, no holds will be barred.

Where individual governments stand in the path of Soviet purposes pressure will be brought for their removal from office.

In foreign countries Communists will, as a rule, work towards destruction of all forms of personal independence - economic, political or moral.

Everything possible will be done to set major Western powers against each other. Anti-British talk will be plugged among Americans, anti-American talk among British. Continentals, including Germans, will be taught to abhor both Anglo-Saxon powers.

In general, all Soviet efforts on unofficial international plane will be negative and destructive in character, designed to tear down sources of strength beyond reach of Soviet control ... we have here a political force committed

fanatically to the belief that with the US there can be no permanent *modus vivendi*, that it is desirable and necessary that the internal harmony of our society be disrupted, our traditional way of life be destroyed, the international authority of our state be broken, if Soviet power is to be secure.”

Es würde also ein Kampf auf Leben und Tod werden. Der Westen müsse daher der weiteren sowjet. Expansion einen Riegel vorschieben, die SU “eindämmen” - “Containment”. Außerdem müsse man sich auf einen Wettkampf der Systeme einlassen. Das sowjetische System sei wesentlich schwächer und müsse unter Druck gehalten werden. Gleichzeitig komme es darauf an, Wirtschaft und Gesellschaft im Westen aufzubauen, um den Commies keine Chance für ihre Zersetzungspolitik zu geben.

Kennan war und ist glänzender Analytiker, Historiker und Sicherheitspolitiker. Viele seiner Argumente waren im Kern richtig. Doch der hysterische Tonfall seines Telegramms und seines späteren entsprechenden Aufsatzes in der Zeitschrift *Foreign Affairs* stellte Vorformulierung des westl. Verfolgungswahns dar, der immer wieder an zentralen Punkten des Kalten Krieges hervorbrach. Kennan’s Containment-Politik aber wurde die Grundstrategie der USA für Dauer des Kalten Krieges.

Enthusiastische Aufnahme in Washington, wo Truman Kennan’s Vorschläge guthieß. Zu diesem Zeitpunkt Höhepunkt der Krise um Iran, wo SU vertragswidrig Abzug seiner Truppen verweigerte. Westl. Ölquellen bedroht. (Abzug kam erst am Jahresende).

In dieser Lage goß brit. Ex-Premier Winston Churchill Öl ins Feuer.

5. März 1946, Rede im Beisein Trumans: “From Stettin in the Baltic to Trieste in the Adriatic, an iron curtain has descended across the continent.” Aber nicht nur das. Sowjet. Bedrohung überall. “Far from the Russian frontiers and throughout the world, Communist fifth columns are established and work in complete unity and absolute obedience to the directions they receive from the Communist centre. Except in the British Commonwealth and the United States, where Communism is in its infancy, the Communist parties or fifth columns constitute a growing challenge and peril to Christian civilisation.”

Auch die alte “Bulldogge” sprach also in ihrer Rede über den Eisernen Vorhang von kommunist. Unterwanderung und von 5. Kolonnen. Das kam an.

Churchills Hintergedanke, Unterstützung für das Empire und Hilfe für das krisengeschüttelte GB, fand ebenfalls amerik. Verständnis. Eine Woche später stellten Joint Chiefs of Staff in Memo klar: “The defeat or disintegration of the British Empire would eliminate from Eurasia the last bulwark of resistance between the US and Soviet expansion ... Militariliy, our present position as a

world power is of necessity closely interwoven with that of Great Britain.”
USA begannen also vom Antikolonialismus abzurücken und das Bündnis mit GB zu erneuern. Die Fronten für den KK wurden bezogen.

Doch auch SU bezog jetzt öffentlich ihre Positionen. Im Oktober 1946 fand in Paris eine weitgehend ergebnislose Friedenskonferenz statt. Hier antwortete Außenminister Molotow grundsätzlich auf US-Forderungen nach Open Door: “Es ist sicherlich nicht schwierig zu begreifen, daß, falls dem amerikanischen Kapital freie Hand in den kleinen vom Krieg ruinierten und geschwächten Staaten gegeben würde, wie es die Befürworter des Prinzips der “equal opportunities” wünschen, dieses amerikanische Kapital alle lokalen Industrien aufkaufen, sich das attraktive Rumänien, ebenso Jugoslawien und alle anderen kleinen Ökonomien aneignen würde, und die Herrin all dieser kleinen Staaten bekäme. Unter diesen Umständen würden wir wahrscheinlich noch den Tag erleben, an dem wir in unserem eigenen Land im Radio englische Sprache, Amerikanische Musik und britische Propaganda zu hören bekämen. Es könnte die Zeit kommen, wo wir in allen Ländern amerikanische Filme zu sehen bekämen.

Ist es nicht klar, daß eine derartig unbeschränkte Anwendung des Prinzips der “equal opportunity” in der Praxis die wirtschaftliche Versklavung der kleinen Staaten und deren Unterwerfung unter die willkürliche Herrschaft von starken und reichen fremden Firmen, Banken und industriellen Korporationen bedeuten muß? War es das, wofür wir gegen die faschistischen Invasoren kämpften?”

Rückschauend betrachtet war Molotows Rede geradezu prophetisch. Aber in der Situation von 1946 bedeutete sie nichts anderes, als daß der entstehende sowjet. Block tatsächlich den Eisernen Vorhang herunterlassen mußte, um sich vor den unkontrollierbaren Kräften der kapitalistischen Weltwirtschaft abzuschotten. So gesehen wurde der Kalte Krieg auch zu einem Kampf für und gegen die Globalisierung. Gerade deshalb auch wurde er zum Weltkrieg, ging es doch weltweit um grundsätzliche Systemfragen.

Daß es dabei nicht zum großen heißen Krieg kam, lag wesentlich auch an der neuartigen milit. Gesamtsituation.

Während der Potsdamer Konferenz wurde Truman der erfolgreiche Test der ersten A-Bombe in der Wüste von Neu-Mexiko gemeldet. Die USA besaßen damit das Monopol einer neuen, furchtbaren Waffe. Diese Waffe brauchte nun einen wirklichen Test unter kriegsmäßigen Bedingungen, um der Welt das neue Machtpotential zu demonstrieren.

Truman wohnte in einer Villa an der Kaiserstr. 2. Truman fühlte sich wohl hier und nannte sein Domizil “Little White House”. Das Haus gehörte dem

Verleger Gustav Müller-Grote. Was Truman nicht wußte: bis vor kurzem hatten sowjet. Soldaten zehn Wochen lang Töchter des Verlegers, mitunter vor den Augen der gesamten Familie, immer wieder vergewaltigt. Anschließend war die Familie deportiert worden.

Im finsternen Eßzimmer der Villa beschlossen nun Truman und Churchill die A-Bombe gegen Japan einzusetzen. Die Folge waren Hiroshima und Nagasaki.

In seinem Tagebuch bestätigte Truman, daß dieser A-Bombeneinsatz neben dem Ziel, den USA furchtbare Verluste bei einer Invasion Japans zu ersparen, auch dem Zweck galt, den Sowjets Angst einzujagen. Aus ähnlichen Gründen hatte ja auch das brit. Bomberkommand sozusagen vor den Augen der heranrückenden Roten Armee Dresden dem Erdboden gleich gemacht. Die A-Bombe stellte einen luftstrategischen Quantensprung dar. Die Joint Chiefs of Staff zogen daraus im Oktober 1945 die Konsequenzen, als sie in einer Denkschrift Pläne zur Zerstörung von 20 sowjet. Städten durch den Einsatz von A-Bomben ausarbeiteten. Der nukleare Horror wurde nun zur festen Größe strategischer Planung.

Truman hatte Stalin in Potsdam über den erfolgreichen Test von Neu-Mexiko informiert. Stalin gab sich nach außen gelassen, aber telegraphierte anschließend nach Moskau, um NKWD-Chef Berija und den Atomwissenschaftler Kurchatov anzuweisen, sofort das sowjet. Atombombenprogramm zu beschleunigen. Sowjet. Durch Spione (Klaus Fuchs) im Manhattan-Projekt wurde die Entwicklungsarbeit in der Folgezeit unterstützt. Im September 1949 war es dann soweit: erster sowjet. A-Bombentest erfolgreich. Beginn des Gleichgewichts des Schreckens.

Doch auch bis zum diesem Zeitpunkt bestand keineswegs eine entscheidende milit. Überlegenheit für die USA wegen des A-Bombenmonopols. USA mit zu wenig A-Bomben und nur beschränkten Abwurfkapazitäten (Bomber). Gleichzeitig verfügten Sowjets über konventionelle Überlegenheit, denn die USA hatten auf diesem Gebiet abgerüstet. 1948: 554.030 US-Army gegen 3 Mio Soldaten der Roten Armee weltweit. Zudem hatte der 2.WK die Zerstörungskraft auch konventioneller Waffen im modernen Krieg demonstriert. Darauf wollte sich keine Seite ohne Not einlassen. Krieg zwischen Hauptmächten hatte endgültig aufgehört ein kalkulierbares Risiko zu sein und machte keinen Sinn mehr. Umso härter wurden jetzt Kalter Krieg und der Systemkonflikt als Alternative zur direkten militärischen Konfrontation.